

Solarstrom für 26 Rappen pro Kilowattstunde

Autor(en): **Nipkow, Felix**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES**

Band (Jahr): - **(2011)**

Heft 3: **Jetzt einsteigen in die Energiewende!**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-586737>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Solarstrom für 26 Rappen pro Kilowattstunde

Der Unternehmer Beat Althaus produziert Solarstrom für 26 Rappen pro Kilowattstunde (kWh). Damit hat die Fotovoltaik Markttauglichkeit erreicht. Die Preise für Solarzellen befinden sich weiterhin im freien Fall – je mehr produziert wird, desto billiger wird der Strom von der Sonne.

Interview von **FELIX NIPKOW**

Projektmitarbeiter, felix.nipkow@energiestiftung.ch

Die Firma regiosol wurde in der gleichen Woche gegründet, in welcher der Bundesrat den Atomausstieg beschlossen hat. Beat Althaus, der Kopf der Aktiengesellschaft, lädt mich für das Interview zu sich nach Hause ein. Auf der Fahrt von Winterthur nach Stammheim wird die Gegend immer ländlicher: Am Bahnfenster ziehen kleine Dörfer und verstreute landwirtschaftliche Siedlungen vorüber. Mit der Geschäftsidee von regiosol im Hinterkopf sehen die vielen Scheunendächer so aus, als warteten sie nur darauf, dass ihnen jemand eine Fotovoltaikanlage aufsetzt.

E&U: Beat Althaus, Ihr Geschäftsmodell (siehe Textbox) ist nicht so neu. Interessant ist aber der Preis, den Sie für den Strom verlangen.

« Wir verkaufen den ökologischen Mehrwert unseres Solarstroms für 20 Rappen bei Grossmengen ab 4500 kWh. Für Kleinmengen verlangen wir 25 Rappen. »

E&U: Ist das kostendeckend für Sie?

« Das ist immer die erste Frage. Wenn man eine Fotovoltaikanlage in 10 Jahren amortisieren will, ist das sicher nicht kostendeckend möglich. Wir rechnen mit 25 Jahren Amortisationszeit und kommen so gut raus. Unser Hauptziel ist es, Fotovoltaikanlagen zu bauen und nicht einfach möglichst schnell viel Geld zu verdienen.

Es ist eine einfache Rechnung: Sie bauen eine Anlage für – sagen wir – 3500 Franken pro Kilowatt Peak (kWp), das ist ein relativ guter Preis. Bei einem jährlichen Ertrag von rund 1000 kWh pro kWp-Leistung und einer

Unser Hauptziel ist es, Fotovoltaikanlagen zu bauen und nicht einfach möglichst schnell viel Geld zu verdienen.

Vergütung von 20 Rappen/kWh für den ökologischen Mehrwert sowie rund 8 Rappen/kWh für die physikalische Energie kriegt ich 280 Franken. Das heisst, ich muss die Anlage rund 13 Jahre betreiben, bis ich mein Geld zurück habe. Bei einem Abnahmevertrag



Fotos: zvg

Die Solarstromanlage auf dem Dach der Familie Althaus in Oberstammheim. Auf der anderen Seite des Dachs ist eine weitere Anlage installiert. Die Dächer in der Nachbarschaft sind noch frei.

mit einem lokalen Elektrizitätswerk (EW) dauert es ungefähr gleich lang, bis wir das investierte Kapital zurück haben. Es bleibt also genug, um den Investoren eine attraktive Verzinsung des investierten Kapitals gewähren zu können und unsere Kosten zu decken. »

E&U: Wie viel Zins bezahlen Sie Ihren Investoren?

« Wir bieten eine Verzinsung von 3% bei einer Laufzeit von 5 Jahren und 4% bei 10 Jahren. Das ist für den Kleinanleger fair und in der heutigen Zeit sehr gut. Denn zurzeit geht fast alles in der Finanzwirtschaft nur noch in eine Richtung, nämlich bergab. Ein Engagement in eine regiosol-Fotovoltaikanlage ist dagegen langfristig eine sichere Sache – zumal der Energiepreis in den kommenden Jahren wohl eher steigen wird. Wir wollen kleine Potenziale in der Bevölkerung bündeln und nehmen bewusst keine Kredite von Banken an. Viele kleine Beträge zusammen ergeben auch eine grosse Anlage! Unser bisher grösstes Projekt, eine Anlage in Effretikon, ist bereits finanziert. »

Ein Engagement in eine regiosol-Fotovoltaikanlage ist dagegen langfristig eine sichere Sache.

E&U: Sie können für die Elektrizitätswerke des Kantons Zürich (EKZ) Solarstrom produzieren. Wie sind Sie dazu gekommen?

« Die EKZ machte eine Ausschreibung für 300'000 kWh Solarstrom. regiosol hat den Zuschlag für 250'000 kWh erhalten. Die stellen wir mit der erwähnten 200 kWp-Anlage in Effretikon und einer 50 kWp-Anlage im Raum Hinwil sicher. Da wir mit 26 Rappen pro kWh preislich tief sind, ist das EKZ interessiert, von uns auch weitere Foto-



Beat Althaus, Geschäftsführer von regiosol.

voltaikanlagen aufzunehmen. Über das Zürcher Oberland verteilt haben wir Standorte mit über 200 kWp im Visier, entsprechende Verhandlungen mit den Liegenschaftsbesitzern laufen. In der Ostschweiz sind wir auch dran. »

E&U: «Saldo» hat eine Zusammenstellung publiziert: Die EW verlangen für Solarstrom Zuschläge zum normalen Tarif zwischen 37 und 95 Rappen. Verdienen sich die EW eine goldene Nase mit ihren alten Anlagen?

« Nein, mit den alten eher nicht. Mit den neuen sicher, wenn sie billig einkaufen können und den KonsumentInnen teuer wieder verkaufen. Bei den alten Anlagen ist es so: Unsere private Anlage (siehe Foto) ist seit 2005 bei der EKZ-Solarstrombörse und wir kriegen 60 Rappen Zuschlag. Damit wird das EW nicht reich. Die Werke warten darauf, dass die 10-jährigen Abnahmeverträge für solche Fotovoltaikanlagen auslaufen. Nachfolgeverträge erzielen dann tiefere Vergütungen für den Solarstrom. Somit sinkt der durchschnittliche Vergütungspreis für alle Fotovoltaikanlagen in der Solarstrombörse und der Preis für die Solarstromkundschaft wird ebenfalls günstiger. »

Die Zeit ist reif für die eigene Solarstromanlage

«regiosol. Solarstrom aus Ihrer Region. Partnerschaften für Planung, Bau und Betrieb von Fotovoltaikanlagen», so heisst es auf der Homepage der jungen Firma. Wenn Sie über ein geeignetes Dach verfügen, können Sie es regiosol vermieten – um den Bau und Unterhalt der Solaranlage brauchen Sie sich nicht zu kümmern. Wenn Sie selber eine Anlage bauen und betreiben wollen, können Sie auf das Wissen und die Erfahrung der regiosol-Fachleute zählen. Kleinanleger können sich als Investoren mit einem Direktdarlehen beteiligen und StromkonsumentInnen können den ökologischen Mehrwert von regiosol-Anlagen beziehen. > www.regiosol.ch

Die kreativsten Spende-Ideen



Immer wieder erhält die SES Spenden der besonderen Art. Da uns dies stets sehr freut, möchten wir die Gelegenheit benutzen, uns für diese kreativen Ideen – und natürlich für die grosszügigen Zuwendungen – zu bedanken. Zunehmend sind beispielsweise Zahlungen von Spenderinnen und Spendern, welche – anstelle der freiwilligen CO₂-Kompensation bei Flugtickets (myclimate) – der Energie-Stiftung den Betrag überweisen. Statt in CO₂-Kompensationsprojekte im Ausland investieren sie so in eine erneuerbare Energiezukunft in der Schweiz. Auch Firmen spendeten 2010/11 vermehrt die Rückvergütung der CO₂-Abgabe unserer Stiftung. Auch dafür unser herzlichstes Dankeschön.

Speziell hervorheben möchten wir die Spendenideen von Elisabeth Burgener Brogli aus Gipf-Oberfrick und Martin Vollmeier aus Luzern. Martin Vollmeier feierte im März 2011 einen runden Geburtstag. Vor dem Hintergrund der tragischen Ereignisse in Japan konnten die Gäste auf der Einladung lesen, dass er keine Geschenke wolle, denn er habe «von allem genug – ja, wir alle haben von allem genug». Die SES hat von den Geburtstagsgästen Spenden von insgesamt über 1000 Franken erhalten. Auch Elisabeth Burgener Brogli sammelte an ihrem Geburtstag. Am 1. Juli feierte die SP-Grossrätin und Nationalratskandidatin ihren 50. Geburtstag und wünschte sich anstelle von Geschenken eine kleine Spende für die SES. So kamen 1600 Franken zusammen. «Es ist ein Tropfen auf den heissen Stein und ein kleines Dankeschön meinerseits für Eure grosse Arbeit und Unterstützung», so Burgener Brogli in ihrem Schreiben.

Wir danken allen Spenderinnen und Spendern für die Zuwendungen und die kreativen Ideen. Nachahmerinnen und Nachahmer sind selbstverständlich herzlich willkommen.

Ihr SES-Team

Postkonto: 80 – 3230 – 3
Online-Spenden: www.energiestiftung.ch/unterstuetzen/spenden/